

»Und wie die Alten sangen« ... Zum 60. Geburtstag der Mundorgel

Rengstorf: »Das hat Spaß gemacht und da habe ich der Mundorgel einfach viel zu verdanken. Und ich frage mich: Wie ist das möglich gewesen, in der sehr konservativen, ja fast reaktionären Adenauerzeit ein solches Liederbuch für junge Menschen zusammen zustellen.«

Gern erinnert sich Rudolf Rengstorf an seine Zeit mit der Mundorgel, dem meist verkauften Jugendliederbuch aller Zeiten. Rengstorf, zuletzt Superintendent in Stade, war aktiver Pfadfinder. Über seinen ersten Kontakt mit der Mundorgel sagt er, gleichsam stellvertretend für viele frühere Pfadfinder oder Mitglieder von Jungscharen und anderen Jugendgruppen:

Rengstorf: »Also, wenn ich mich recht entsinne, dann muss das so im Alter von...13/14 Jahren gewesen sein. ... Wir haben damals viel gesungen, das Singen gehörte natürlich zu jeder Andacht und jeder Abend wurde mit einer Andacht abgeschlossen... da war dann dieser geistliche Liederteil dran. Aber wir haben natürlich auf unseren Wanderungen ständig diese Wanderlieder gesungen, und da kann ich gar nicht sagen, bei welchen Gelegenheiten wir die Mundorgel besonders gebraucht haben. Wir haben sie eigentlich immer gebraucht, wir haben sie an den Heimabenden gebraucht und wir haben sie auf unseren Wanderfahrten gebraucht. Ohne die Mundorgel wäre das gar nicht möglich gewesen.«

Ich selbst erinnere mich noch sehr gut daran, wie dieses kleine, überaus handliche Liederbuch herauskam. Es passte haarscharf in die Brusttasche des Fahrtenhemds. 1954 erstand ich meine erste Mundorgel für 50 Pfennige. Es sollte nicht meine letzte bleiben. Schließlich war ich für das Singen bei den Heimabenden und in den großen Ferienlagern verantwortlich. Und in der Tat war es diese unglaubliche Mischung aus Fahrten- und Wanderliedern mit geistlichen Liedern, die dieses Büchlein so alltagstauglich machte.

Wir feiern in diesem Jahr den 60. Geburtstag der Mundorgel. In der Tat war es damals, im Jahre 1953 gewagt, eine derartige Mischung aus geistlichen und weltlichen Liedern herauszubringen. Und auf die Idee dazu konnten eigentlich nur junge Leute kommen, die selbst singbegeistert waren und die mit Jugendlichen zu tun hatten. Vier Freunde, allesamt Oberschüler und Studierende, machten sich ans Werk. Allen voran Dieter Corbach. Er studierte Pädagogik. Sie sammelten Fahrten- und Wanderlieder, Volks- und Scherzlieder und mischten sie mit geistlichen Gesängen. Eine freche Mischung von 132 Titeln kam dabei heraus. Sie baten den Kreisverband Köln des »Christlichen Vereins Junger Männer«, wie der CVJM damals noch hieß, dieses Liederheft herauszugeben. Den Verantwortlichen des CVJM schien das viel zu verwegen. In einem christlichen Liederheft durfte nicht »Lobe den Herren« neben »Die Affen rasen durch den Wald« stehen, dazwischen noch »Wenn die bunten Fahnen wehen« oder »Wir lagen vor Madagaskar und hatten die Pest an Bord«. Also lehnten sie ab. Daraufhin drohten Dieter Corbach und seine Freunde, das Heft auf eigene

Kosten herauszubringen. Der CVJM lenkte ein und übernahm die Kosten. Die jungen Herausgeber ehrten daraufhin den CVJM, indem sie das Büchlein nach dessen Kreisvorsitzenden Horst Mundt »Mund(t)orgel« nannten. Natürlich konnte der Titel auch auf die Mundharmonika bezogen werden, die Corbach selbst auf die Titelseite der Mundorgel gemalt hatte. Corbachs Bild wurde zum Markenzeichen dieses Bestsellers.

Über das Liederbuch verstreut fanden sich schon damals filigrane Zeichnungen, erstellt von einem Gymnasiasten aus Köln-Deutz. Der Zeichner wurde Jahre darauf Kölner Schauspieldirektor und machte sich als Regisseur einen Namen. Es ist Jürgen Flimm, später unter anderem Intendant am Thalia Theater Hamburg und Leiter der Ruhr-Triennale. Heute noch schmücken seine Zeichnungen die Mundorgel.

Die 500 Exemplare, die im Sommer 1953 innerhalb von 14 Tagen produziert wurden und die im gleichen Sommer noch im großen Zeltlager im Westerwald zum Einsatz kamen, waren am Ende des Jahres verkauft. Neue mussten umgehend hergestellt werden. Die Nachfrage war groß.

Bald stand das Liederbuch in den Bestsellerlisten ganz oben. Die Mundorgel rangierte gleich neben Duden, Bibel und dem Diercke-Weltatlas. Das lag auch daran, dass sich dieses Liederbuch inzwischen im Schulunterricht und bei der Bundeswehr eingemischt hatte. Überall, wo Wert darauf gelegt wurde, dass von einem Lied nicht nur die erste Strophe gesungen wurde, da wurde das handliche Büchlein gebraucht. Aus Anlass des 50. Geburtstages der Mundorgel vor 10 Jahren beteuerte Angela Merkel – damals bereits Kanzlerin – sie gehe nie ohne Mundorgel auf Reisen, damit ihrer Delegation beim abendlichen Singen nie der Text ausgehe.

Und obwohl die Nachfrage in den letzten Jahren zurückgegangen ist, erwartet der Mundorgel-Verlag noch für dieses Jahr das Erreichen der 15 Millionen-Marke.

Die Mundorgel hat einiges an Entwicklung durchgemacht. Lieder, die 1953 begeistert gesungen wurden, verschwanden. »Die blauen Dragoner, sie reiten mit klingendem Spiel vor das Tor« erschien den Herausgebern als zu militaristisch. Genauso »Zieht fröhlich hinaus in den heiligen Krieg«, und selbst das Liedchen »Als die Römer frech geworden« musste zunächst das Feld räumen, kam aber später wieder hinein.

Über viele Texte haben wir uns als Heranwachsende kaum Gedanken gemacht. Gern haben wir geschmettert: »Aus grauer Städte Mauern ziehn wir durch Wald und Feld. Wer bleibt, der mag versauern, wir fahren in die Welt« – das steht heute noch in der Mundorgel.

»Ja, das war diese Wandervogelbegeisterung«, meint der ehemalige Pfadfinder Rudolf Rengstorf

Rengstorf: »Letztlich eine sehr negative Zivilisationskritik... Das ist uns damals überhaupt nicht klar gewesen..., aber es wäre schon hilfreich gewesen, wenn man dem mal n bisschen nachgegangen wäre. Wir haben alle in einer Stadt gelebt, wir haben das Stadtleben genossen, was wird hier eigentlich aus der Stadt

gemacht, ohne die wir gar nicht hätten leben können... Keiner von uns hätte, glaube ich, Freude dran gehabt, irgendwo auf'm Dorf zu leben. Das Leben wäre wahnsinnig langweilig gewesen. ...Da haben wir nicht so drauf geachtet, ob das denn wirklich ... stimmt, was da gesagt wird. Aber man gut marschieren nach der Melodie.«

In Bayern wurde die Mundorgel 1959 sogar verboten. Das Lied vom »armen Dorfschulmeisterlein« diffamierte den Lehrerstand, hieß es, deshalb dürfe das Buch in Bayern nicht verbreitet werden. Irgendwann sah man ein, dass ein Lied, das ein Dorfschulmeister geschrieben hatte, doch mit mehr Humor zu betrachten war. Aus der Mundorgel durfte nun auch wieder in München gesungen werden.

Aber nicht nur die Bajuwaren ließen den nötigen Humor vermissen. Der fehlte erst recht den Herren Grenzwächtern der früheren DDR, wie das folgende Erlebnis dokumentiert, von dem mir Elke Drewes-Schulz, inzwischen Pastorin im Ruhestand, erzählt hat.

Elke Drewes-Schulz: »Das war auf einer Klassenfahrt nach Berlin in den 60-er Jahren, in den Hochzeiten des Kalten Krieges. Um nach Berlin zu kommen, musste unser Bus den Grenzübergang Helmstedt passieren. ...Und nachdem dann endlich ein Grenzposten in unsern Bus kam ..., zeigte er ausgerechnet auf mich. Ich solle meine Tasche nehmen und mit zur Kontrolle kommen. Dort wurde meine Tasche vollständig auf den Kopf gestellt... Aus all den Gegenständen... angelte sich der Grenzbeamte ausgerechnet die Mundorgel heraus. Natürlich durfte die im Gepäck nicht fehlen. So wie heute Jugendliche nicht ohne MP3-Player und Kopfhörer verreisen, hatten wir unsere Mundorgeln dabei. Ob ich mit den Inhalten der Lieder, die da drin stehen, einverstanden sei, wollte der Grenzbeamte wissen. Ich zuckte bloß mit den Schultern. Dann fragte er, ob ich auch das Lied »Wir lieben die Stürme, die brausenden Wogen« kennen würde....Ich musste dann das Lied aufschlagen, und der Beamte stieß mich auf die Zeile »Viel Feinde, viel Ehr«. Was ich denn davon halten würde. Ich musste zugeben, dass wir beim Singen nie so recht auf den Text und dessen Bedeutung geachtet haben. Dann war ich gespannt, was passieren würde, aber er ließ mich nach einer kurzen ... Belehrung über solches westliche Liedgut wieder gehen. Ich hab meine Sachen einpacken können. Und da drunter war auch wieder die Mundorgel.«

Heute umfasst die Mundorgel 278 Titel. »Kumba Ya, my Lord« ist durch die Mundorgel erst richtig bekannt geworden. Ähnlich ging es mit »Morning has broken« oder »My Lord, what a morning« und vielen anderen Spirituals und Gospelsongs. Auch Protestlieder sind vertreten wie Wolf Biermanns »Du, lass dich nicht verhärten in dieser harten Zeit« oder Evergreens wie Bert Brechts Lied vom »Haifisch« und seinen Zähnen. Die sogenannten »neuen geistlichen Lieder« sind hier zu finden, Höhepunkte der »Sacro-Pop-Szene«, genau wie die Highlights vergangener Kirchentage.

Es gibt keine bessere Hilfe für volkstümliches, für alle Schichten geeignetes gemeinsames Singen. Zwar finden sich auf dem Markt ausgezeichnete Sammlungen geistlicher Lieder. Auch fehlt es nicht an Liederbüchern mit guter Volksmusik. Aber eine Mischung von beidem wie in der Mundorgel findet man kaum ein zweites Mal. Und genau mit dieser Mischung hilft sie der Gemeinschaft der Jungen und Älteren, die aus diesem Buch singen, die auch einfach mal ausgelassen und fröhlich sind, unbeschwert die Zeit genießen

und dann eben singen: »Unsre Oma fährt im Hühnerstall Motorrad«. Die aber ebenso entspannt auch singen: »Abend ward, bald kommt die Nacht, schlafen geht die Welt, denn sie weiß, es ist die Wacht über ihr bestellt.«

Es ist erfreulich, dass auch Kinder wieder in großen Scharen singen, wenn auch nicht unbedingt aus der Mundorgel. Und die verschiedenen Zusammenschlüsse von Chören im kirchlichen wie im nichtkirchlichen Raum zählen mehr als eine Million aktiver Sängerinnen und Sänger zu ihren Mitgliedern. Und sie alle sind überzeugt: Singen ist gesund. Nach wie vor. Es baut Stress ab, es entspannt. Es schafft Gemeinschaft. Und für die Christen ist Singen ein Kernstück ihrer Spiritualität.

Und immer noch kann die Mundorgel ihren Teil zum fröhlichen oder nachdenklichen Singen beitragen. Wir gratulieren jedenfalls herzlich zum 60. Geburtstag!

Musik dieser Sendung

- (1) »Morning has broken«, »Die Mundorgel«
- (2) »Wenn die bunten Fahnen«, »Die Mundorgel«
- (3) »Kumba ya«, »Die Mundorgel«
- (4) »Hallelu...«, »Die Mundorgel 2«